GEMEINDEBRIEF

Evangelische Kirchengemeinde

Mönchengladbach - Großheide

April – Juni 2022

Gottesdienste in der Johanneskirche

Fr. 01.04. 18:00 Uhr Pfr. W. Clüver

So. 03.04. 10:00 Uhr stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest

Fr. 08.04. 18:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy – mit besonderer Musik

So. 10.04. 10:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy – Palmsonntag – KGD

Do. 14.04. 18:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy – Gründonnerstag / A

Fr. 15.04. 10:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy – Karfreitag

Sa. 16.04. 22:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy / Team – Osternacht

So. 17.04. 10:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy – Osterfest I – KGD

Mo. 18.04. 10:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy – Osterfest II

So. 24.04. 10:00 Uhr Pfr. H. Schimanski

So. 01.05. 10:00 Uhr Pfr. i. R. Rosocha

So. 08.05. 10:00 Uhr Prädikant Dr. E. Berg – KGD

So. 15.05. 10:00 Uhr GD zum Jubiläum der Notfallseelsorge MG

So. 22.05. 10:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy / Team - Konfirmation

Do. 26.05. 10:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy – Christi Himmelfahrt

So. 29.05. 10:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy

So. 05.06. 10:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy – Pfingstfest I

Mo. 06.06. 11:30 Uhr St. Anna! Ök. Pfingstgottesdienst

So. 12.06. 10:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy – KGD

So. 19.06. 10:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy / Team – GD im Garten

So. 26.06. 10:00 Uhr Prädikant Dr. E. Berg

So. 03.07. 10:00 Uhr Pfr. i. R. Rosocha

…soweit der Monatsspruch für den Juni. Doch der Bibelvers geht weiter: „…unersättlich wie das Totenreich ist die Leidenschaft. Sie entflammt wie Feuerflammen, wie der Blitz schlägt sie ein.“

Liebe und Tod – kein Mensch kann sich ihnen entziehen! Sie sind Mächte, die *über* unser Leben kommen, uns binden und uns im Griff haben. Kein Wunder, daß sie schon immer als „religiöse Größen“ wahrgenommen wurden. Ich meine das ganz ernst: Wir können sie nicht „beherrschen“, es ist eher genau umgekehrt. Und ja: Wir können uns nicht mal verlieben, wir können nur feststellen: *Wir sind verliebt!* Wer das nicht glaubt: Entschließen Sie sich doch mal, einen bestimmten Menschen zu lieben! Oder sich zu „ent-lieben“. Beides geht nicht. „Es liebt“ in uns und darum bezeichne ich die Liebe gerne als Himmelsgabe. Wir können nur Sorge tragen, daß sie uns nicht verläßt, sondern sich bei uns wohlfühlt, diese „Kraft“, diese „Macht“. Und der Tod? Klar, da können wir vieles tun, aber zuletzt gilt doch: Siehe oben…

Es ist ein wunderbares Buch in der Bibel, dieses alttestamentliche Hohelied, dem unsere Zeilen entnommen sind. Es steckt voller Gefühl, voller sanfter Erotik, voller sinnlicher Lebens- und Liebesfreude. Es besteht halt aus mehreren Liebesliedern aus dem alten Orient – und dort ging es schon immer sinnlich und lebensfroh zu! Wie solche Zeilen in die Bibel kamen?

Nun, Gott und das Volk Israel verstanden sich seit Urzeiten als „Braut“ und „Bräutigam“ (vgl. die Propheten Hosea und Hesekiel) und so fiel es nicht schwer, diese wunderbaren Worte auf Gott und die Seinen zu beziehen. Dann kamen die Christen und erklärten entweder Christus zum Bräutigam und die Kirche zur Braut oder man dachte an Maria und Christus oder an die Menschenseele (weiblich konnotiert) und Christus – und schon paßte es wieder, so daß bis weit ins 17. Jahrhundert hinein das Hohelied eines der beliebtesten Bücher des Alten Testaments war, das zur Grundlage für ungezählte Kunstwerke werden konnte.

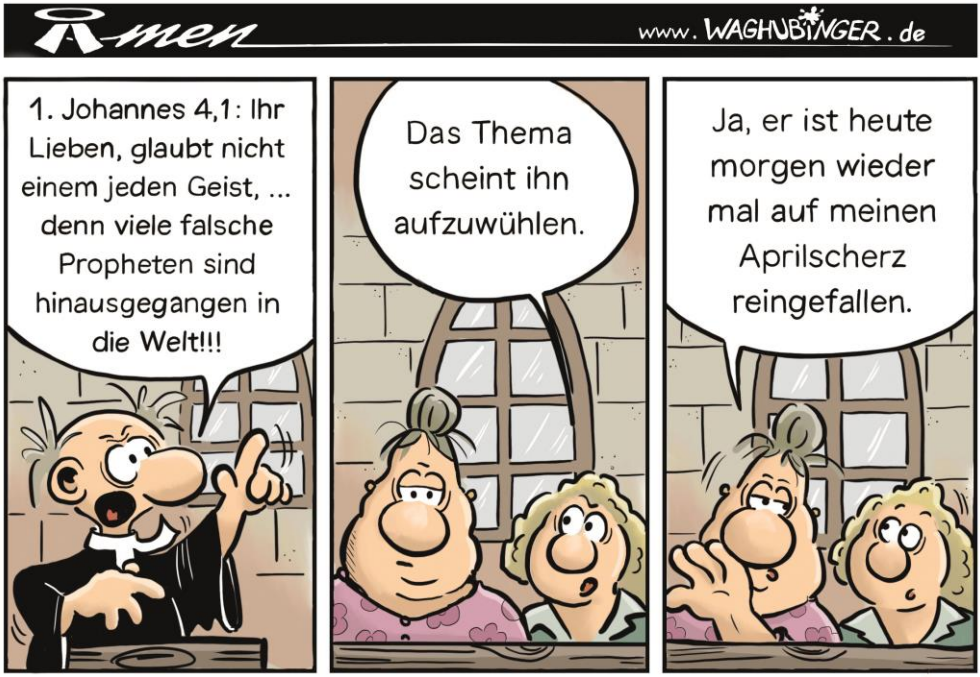
Schade, daß das Christentum seine Sinnlichkeit so verloren hat! Denn gerade mit seiner Kopflastigkeit verlor es Leidenschaft und „Körperlichkeit“. Man muß keinen Weihrauch mögen, aber man nimmt etwas über die Nase wahr. Man muß kein Augenmensch sein, aber Farbe und Bilder im Kirchraum schaffen „Atmosphäre“. Einzig die Musik ist uns geblieben und es ist alles andere als Zufall, daß Konzerte viel mehr Menschen in die Kirchen holen als nüchterne Gottesdienste. Schließlich: Was ist mit unseren Körpern? Der Apostel Paulus nannte sie „Tempel des Heiligen Geistes“, also „Wohnorte“ des Gottesgeistes. Und was machen wir etwa beim Abendmahl (Corona ist da eine Katastrophe!): ein „Bißchen“ (von „Bissen“ kann man ja nicht sprechen) Brot, ein Schlückchen Wein – kann man so die Gegenwart Christi so wahrnehmen, daß man sie auch schmeckt?! Ist „Drüschheit“ würdiger als „Geschmack“? Hat nicht einer der größten evangelischen Theologen (FDE Schleiermacher) die Religion nicht „Sinn und Geschmack für das Unendliche“ genannt?! Dann darf sie doch nicht „fad“ schmecken! Sondern nach „Leben“ und „Fülle“, wobei es mir (um Befürchtungen vorzubeugen) fernliegt, eine „Party“ aus dem Heiligen Mahl zu machen! Wir können uns durchaus etwas mehr Sinnlichkeit in unserer evangelischen Kirche zutrauen.

Ich schreibe diese Zeilen, während der Kampf um Kiew tobt und tausende Menschen gut zwei Flugstunden entfernt einen Tod sterben, den sie, gäbe es genug Menschenverstand und Herz, nicht sterben müßten. Wie unser Europa, wie die Welt aussieht, wenn Sie diesen Gemeindebrief in der Hand halten, kann niemand sagen. Manchmal habe ich den Eindruck, daß vieles, was uns beschäftigt, angesichts des „ernsten Lebens“ eine Art „Gedankenspielerei“ ist. Und daß Gott und die Frage nach ihm ernster ist, als wir zumeist meinen. Es gibt Zeiten, da geht es ums Ganze. Und ich damit meine nicht das reine Überleben (Gott bewahre, daß wir darum fürchten müssen), ich meine ein Leben in Würde und Hoffnung. Ein Leben in (geistiger) Freiheit und Wahrheit. Ein Leben, das seinen Sinn auch spürt. Eben ein Leben „in Gott“. Wir haben ihn jahrzehntelang zum „lieben Gott“ und damit oft genug harmlos gemacht – und stellen nun fest: Wenn er wirklich Gott ist, ist er alles andere als „harmlos“! Wenn es wirklich Gott gibt (und davon bin ich fest überzeugt), dann hat er durchaus eine Menge mit Corona und den Kriegen auf der Welt zu tun, mit dem Klimawandel und allen anderen großen Menschheitsfragen. Dann hat es aber auch keinen Sinn theoretisch und mit kühlem Verstand zu fragen, warum er dies oder jenes zuläßt, sondern ihn als den Herrn über diese Welt anzuerkennen und entsprechend das eigene Leben zu gestalten, meint: Im Vertrauen auf seinen Beistand, seine Führung und seine Nähe das zu tun, was dem Leben dient! Im Großen wie im Kleinen. Wir werden immer vor ihm schuldig werden, aber wir dürfen, wenn wir das Gute zu wollen wagen (manchmal ist es schwer dieses zu erkennen), auf Vergebung und die Möglichkeit eines Neuanfangs in unserem Leben hoffen. Gott macht sich auf Erden erkennbar im Lebensstil derer, die ihm vertrauen. Und darum lassen Sie uns „fromm“ sein mit allem, was wir sind und haben! Das Leben, uns selber, unsere Seelen und Körper, das Schöne, die Natur, die großartigen Werke der Kunst, die Ergebnisse menschlichen Geistes zu lieben und sorgsam damit umzugehen!

Pflegen wir die in uns vom Himmel gelegte Liebe, die Hoffnung, den zitternden, stets schwächelnden Trost; halten wir unsere Gedanken rein vom Bösen und von aller Wut und Verzweiflung – es lohnt zu leben, zu lieben, zu hoffen und zu vertrauen! Weil es etwas gibt, daß kein Virus und kein Krieg zerstören kann – Gott, der uns zu seinen Ebenbildern gemacht hat, der in uns lebt und wirkt und niemanden verlorengibt. Es gibt eine Würde der Kinder Gottes, die unzerstörbar ist!

Einen Frühsommer voller Leben und vielen Liebeserfahrungen wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Karl-Heinz Bassy



Gottesdienste im Altenheim Marienburger Straße

Die Gottesdienste in unserem Altenheim sind an den folgenden Mittwochmorgen jeweils um 10:00 Uhr geplant:

04. Mai und 01. Juni

Die Gemeinde ist herzlich eingeladen. Bitte berücksichtigen Sie die besonderen „Corona-Bestimmungen“ für diese Einrichtungen!

Osterfrühfeier

Ostersonntag auf Ev. Friedhof am Wasserturm

Wir laden herzlich ein zur Posaunenfeier, die am Ostersonntag um 07:00 Uhr traditionell auf dem Ev. Friedhof am Wasserturm stattfindet. Mit Osterchorälen stimmen wir uns auf das Fest der Auferstehung ein. Herzliche Einladung!

Wenn es pandemiebedingt möglich ist, halten wir anschließend ein Emmaus-Osterfrühstück.

Burkhard M. Kuban

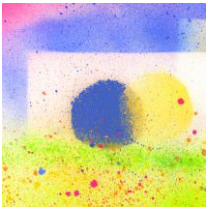
Unsere Gottesdienste an den Kar- und Ostertagen

Neben den meditativ gestimmten freitäglichen Gottesdiensten um jeweils **18:00 Uhr in der Passionszeit** laden wir Sie wieder zu unseren Gottesdiensten an **den Kar- und Ostertagen** herzlich ein:

Freitag vor Palmsonntag: Meditativ und mit guter (zusätzlicher Musik) beginnen wir diese im Jahreslauf ganz besondere Woche!
Am Palmsonntag ritt Jesus nach dem Zeugnis der Evangelien auf einem Esel in Jerusalem ein. Am Gründonnerstag hielt er mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl, darum wird dieser Tag besonders als „Tag der Einsetzung des Heiligen Abendmahls“ begangen. „Grün“ hat nichts mit der Farbe, sondern mit dem alten Wort „greinen= weinen“ zu tun, denn Jesus sah an diesem Abend die 40 Jahre später eintreffende Zerstörung Jerusalems voraus und weinte bitter um sie – ebenso wie er angesichts seines drohenden Leides und der Folter weinte: ganz Mensch war er. Am Karfreitag (von „cara“=Kummer-freitag) starb er am Kreuz. Am Karsamstag (nicht: Ostersamstag!) ruhte er im Grab, um in der Nacht zum Ostersonntag aufzuerstehen! Dies ist das zentrale Ereignis des Christentums!

Zur Einstimmung in die „Hohe“ oder „Stille Woche“ feiern wir am Freitag, **08. April um 18:00 Uhr** einen musikalisch besonders gestalteten Gottesdienst. Am **Palmsonntag findet um 10:00 Uhr** ein Gottesdienst statt, am **Gründonnerstag** feiern wir um **18:00 Uhr** einen Abendmahlgottesdienst (Brot und Wein in Einzelkelchen werden in die Reihen gebracht), den **Karfreitag** begehen wir um **10:00 Uhr** in einem liturgisch besonders gestalteten Gottesdienst. Die **„Osternacht“** (aus praktischen Gründen in der Nacht von „Karsamstag“ zum Ostersonntag feiern wir sehr meditativ (und wenn möglich auch etwas kreativ) von **22:00 bis 23:30 Uhr**. Und am **Ostersonntag** wie am **Ostermontag** erklingt der Osterjubel in zwei festlichen Gottesdiensten jeweils ab **10:00 Uhr**!

Osternacht



Karsamstag, 22:00 bis 23:30 Uhr

Meditativ, literarisch, musikalisch, kreativ. Geheimnisvoll.
Dem Mysterium der Auferstehung nahe.
Eine ganz besondere Nacht.

Herzliche Einladung!

Konfirmation 2022

Sonntag, 22. Mai, 10:00 bis 11:30 Uhr

Eine kleine, aber ganz besondere Gruppe!
Wir können uns nur freuen!

Am 26. Mai ist „Christi Himmelfahrt“!

Nicht vergessen!!!
Gottesdienst um 10:00 Uhr.
(Ach ja: Vatertag ist auch noch…)

Pfingsten 05. und 6. Juni

Als „Geburtstag der Kirche“ bezeichnet man dies Fest, als „Tag der Ausgießung des Heiligen Geistes“ steht er in liturgischen Kalendern. Wie auch immer: Jesus war an Himmelfahrt (26.5.) „weg“ und ließ seinen Geist kommen: die Weise, auf der er immer noch gegenwärtig und wirksam ist. Das gilt es gottesdienstlich zu feiern! Und auch sonst ist es ein Grund, den Geist des wahren Lebens wirksam werden zu lassen!

Am Pfingstmontag feiern wir um **11:30 Uhr** unseren traditionellen ökumenischen Gottesdienst. Wir sind Gast in **Sankt Anna – Windberg**!

Die Liturgie wird von unseren römisch-katholischen Geschwistern entworfen, die Predigt hält in diesem Jahr Pfarrer Dr. Bassy

@N. Nagel 2014

Gottesdienst im Garten
19. Juni, 10:00 Uhr

Eine wunderschöne Tradition!
Hoffentlich in diesem Jahr mit viel Gesang. Ob wieder ein gemeinsames Mittagessen stattfinden kann, wissen wir noch nicht.
Bitte achten Sie auf Aushänge und Informationen im Internet!

Seniorentermine:

Anmeldungen bei Janine Vincentz unter Tel.: 5629465.
Montags von 09:00 – ca. 11:00 Uhr, mittwochs von 09:30 – ca. 12:00 Uhr.

Wichtig: Bitte melden Sie sich zu allen Aktionen telefonisch an!

Senioren-Aktiv-Kreis und Skatrunde:

Diese zwei Kreise finden parallel jeden Donnerstagnachmittag statt:
14:30 – 16:15 Uhr.

Wohlfühlgymnastik für Senioren:

Jeden Dienstag:

1. Gruppe 09:30 – 10:15 Uhr
2. Gruppe 10:45 – 11:30 Uhr

Seniorenfrühstück:

Einmal monatlich von 10:00 – ca. 12:00 Uhr. Die Termine erfragen Sie bitte bei Frau Vincentz. Kostenbeitrag: 3,00 Euro

Tanzgruppe Jugendheim Windberg:

Wir tanzen mittwochs von 15:00 – 16:30 Uhr, im Moment ohne Handkontakt. Altersgerecht hüpfen, springen und drehen wir nicht, aber sonst ist die Musik flott und macht natürlich gute Laune! Wir würden uns über neugierige, interessierte und bewegungsfreudige Mitmenschen sehr freuen.

Leitung und Informationen bei Frau M. Helms unter: Tel.: 952080

Singkreis:

Termine:
20.04.; 04.05. und 18.05.; 01.06.; 15.06., und 29.06.2022
von 17:00 – 18:30 Uhr
Leitung: Bettina Donaldson

Chöre:

Kirchenchor: dienstags von 20:00 – 21.30 Uhr
Frauenchor: donnerstags von 18:30 – 19:30 Uhr
Leitung: Astrid Dichans: Tel.: 665566 E-Mail: astrid.dichans@ekir.de

„Mit Rat und Tat“

Jeden 1. Montag im Monat 16:00 – 17:00 Uhr
Leitung K. Krall, G. Weiss, H. Zodrow

Kontakt über Frau Nagel: Tel.: 5629464 oder nancy.nagel@ekir.de

„Meditativer Tanz“:

Leitung: Ingrid Lohde
Termine: 13.04.; 11.05. und 08.06.2022 von 18:30 – 20:00 Uhr

Eine-Welt-Aktionsgruppe:

Leitung: B. Epperlein
Termine: Leider lagen uns bei Redaktionsschluss keine Termine vor.

Alle Termine unter Vorbehalt und Berücksichtigung der aktuellen „Corona-Lage“. Bitte informieren Sie sich bei den jeweiligen Gruppenleiterinnen und -leitern und unter www.ekimg.de .

Bibelkreis

Unser kritischer, neugieriger, frommer (nicht: frömmelnder!) Bibelkreis, der sich mit der Bergpredigt Matthäus 5-7 beschäftigt, trifft sich an den folgenden Dienstagabenden jeweils von 19:00 – 20:30 Uhr:
10. Mai und 14. Juni.

Gerne können Sie dazukommen, schnuppern und / oder gleich dableiben! Bitte wenden Sie sich an Pfarrer Dr. Bassy, Tel.: 895802.

Besuchsdienstkreis

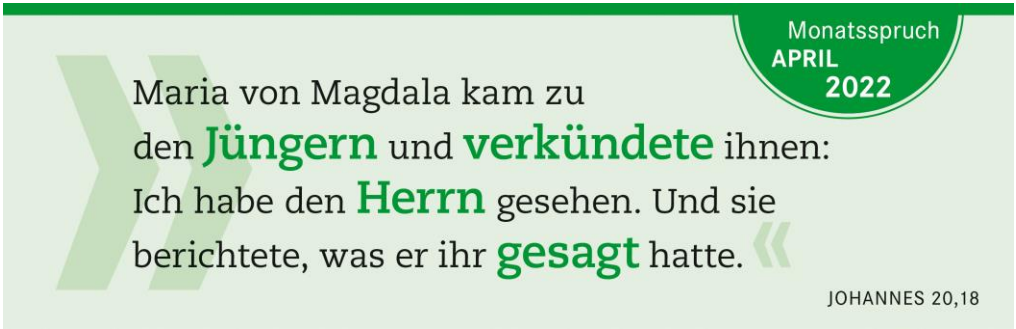
SIE sind: sozial, freundlich, empathisch, aufgeschlossen, neugierig, weise, witzig, klug, lebenserfahren, offen, melancholisch, sensibel, aufmunternd – oder einfach: NETT? Dann sind Sie hier richtig: Wir besuchen unsere älteren Gemeindeglieder ab dem 81. Geburtstag anlässlich ihres Festtages und überbringen ihnen einen Gruß unserer Gemeinde.

Wenn Sie mitmachen möchten (wir suchen Menschen wie SIE!), melden Sie sich bitte bei Frau Vincentz (Tel.: 5629465) oder Pfarrer Dr. Bassy (Tel.: 895802). Wir treffen uns zur Vorbereitung, zur Schulung, zur Aufgabenverteilung und zum Klönschnack bei Kaffee und Kuchen an dem folgenden Mittwoch: **22. Juni, von 15:00 bis 16:30 Uhr**.

Talk im Garten

Natürlich wird es ein schöner Sommer werden. Nicht zu heiß, nicht zu kalt, ab und an mit ein wenig Regen, aber nur so viel wie nötig und schon gar nicht mittwochs. Wir treffen uns einmal im Monat in unserem Gemeindegarten (oder auf der Terrasse) bei einem Glas Wein, einem kühlen Bier und ein paar einfachen Leckereien, um über aktuelle Fragen im Licht des christlichen Glaubens zu sprechen.

Bitte melden Sie sich zur Planung an bei Pfarrer Dr. Bassy, Tel. 895802.
Die Treffen finden statt an den folgenden Mittwochabenden:
18. Mai, 15. Juni, 13. Juli, jeweils um 19:00 Uhr (bis ca. 20:30 Uhr).
Wenn es gewünscht ist, werden weitere Termine stattfinden, aus denen im Winter gerne „Kamingespräche“ werden können.



Liebe Konfis,
(Alessandro, Cedric, Emil, Keani, Leon, Leonie, Matty und Sophia)

da habt Ihr damals gesessen: unsicher, entsetzlich brav (liebe Eltern, ich schreibe von IHREN Kindern!), fast zu harmlos, langsam fing es an – und dann kam die Maske! Ich konnte nur ahnen, wann, ob und wie Eure Mimik war, wann ob und wie Ihr empfunden habt bei einem viel zu kopflastigen Unterricht auf Abstand. Ohne Aktion, ohne Übernachtung. Dafür nach dem Sommer mit Sophia, die extra wegen erhoffter Aktionen ihren Unterricht um ein Jahr verlängert hat (liebe Gemeindeglieder: DAS nennt man Engagement!!!) und böse enttäuscht wurde, weil wir nicht anders konnten. Hoffentlich war alles nicht nur schlimm…, manchmal konnte ich ein Lächeln ahnen…

Ich verspreche Euch: Sobald im Sommer etwas möglich ist (und unser Jugendausschuß arbeitet daran), machen wir eine Aktion und laden Euch ein!

Es tut mir unendlich leid, was wir gemeinsam verpassen! Die ganzen Umstände tun mir leid. Ihr tut mir leid. Darum hoffe ich, daß wir einen wunderschönen Konfirmationsgottesdienst erleben können: „Wir“ – IHR besonders, Eure Eltern und alle, die mitmachen.

Ich werde Euch vermissen, so wie die vielen Möglichkeiten, die wir nicht hatten. Ehrlich: Euch habe ich ins Herz geschlossen! Eine kleine, sehr feine Gruppe…

Gott behüte Euch, bis ganz bald

Euer Pfarrer Karl-Heinz Bassy

Neue Pfadfindergruppe - Pfadi-Gruppe sucht mehr Turmfalken

Ihr liebt das Abenteuer? Wolltet schon immer mal im Wald zelten? Ihr mögt Nachtwanderungen? Habt noch nie in einer Blockstelle übernachtet? Und seid zwischen 8 und 10 Jahren alt? Dann seid Ihr bei uns genau richtig!

Hoch oben in der Gladbacher Innenstadt haben die Turmfalken vom Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) ihr zuhause im Wichernhaus, am Markstieg 9. Neben den wöchentlichen Gruppenstunden, in denen wir viel draußen sind und uns bewegen, werden wir über das Jahr verteilt viele zahlreiche Aktionen bestreiten. Entweder allein als Gruppe, zusammen mit dem Stamm oder gemeinsam im Land unterwegs auf Lagern und Fahrten in der Umgebung, wie unserer Blockstelle Klinkum bei Wegberg oder dem Landheim vom VCP in Bergischen Land.

Zurzeit sind wir schon fünf Mädchen und Jungs mit unseren Gruppenleitern Dominik Hoenzelaer und Christian Friese. Doch wir würden uns über zahlreiche neue Gesichter freuen! Wenn Ihr also Lust habt auch in Zelten zu schlafen bei Gitarre mit Gesang am Feuer Euer Stockbrot zu genießen, dann kommt am besten mal vorbei! Jeden Montag von 17 bis 19 Uhr im Wichernhaus. Und bis dahin Gut Pfad!

Foto: Christian Friese,
Die Schreiadlergruppe auf dem Sommerlager 2021

Die Ostergeschichte

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.
Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.
Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?
Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.
Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.
Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten.
Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.
Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingeht nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.
Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

EVANGELIUM NACH MARKUS,
KAPITEL 16, VERSE 1–8

Grafik: Pfeffer

25 Jahre Notfallseelsorge – Jubiläumsgottesdienst am 15. Mai 2022

Immer wieder wird gefragt, wo ist Kirche noch nahe an den Menschen, wo sagt Kirche noch die *Gute Nachricht vom Dasein Gottes* in die Herzen der Menschen, wo ist sie noch Lebensbegleiterin im Guten wie im Schlechten?

Vergessen wird dabei zu oft die liebevolle Arbeit in den Vorbereitungen zum Gottesdienst oder für den Konfirmandenunterricht, die intensive Begleitung im Trauergespräch zur Beerdigung oder das fröhliche Lachen auf dem Weg zur kirchlichen Trauung. Weggeschoben ist die seelsorgliche Begegnung im Laden mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer oder der Kaffee im Seniorenkreis oder nach dem Gottesdienst. Es ist keine Zeit für die Antwort auf die schnelle und manchmal provokativ gestellte Frage auf der Straße: Wo ist denn (dein) Gott in den Krisen dieser Welt? Eine Predigt auf der Straße, nein, die gehört doch in die Kirche, sonntags. Aber alles das ist *Kirche*. Kirche entsteht in dem Moment, in dem Gottes Wort Raum um sich ergreift, zwei Menschen sich im Zeichen des Evangeliums begegnen. Mal wissen beide darum, mal nur einer von beiden, manchmal auch keiner, dort findet sich das Evangelium wie von selbst, und gesegnet gehen sie weiter.

Notfallseelsorge ist zurzeit ein Zeichen der Zeit. Notfallseelsorge ist zurzeit im Fernsehen, in den Zeitungen, den sozialen Medien. Notfallseelsorge ist zurzeit *in* und auch ein Aushängeschild. Notfallseelsorge ist zurzeit *Kirche*. So wird es zurzeit immer wieder gesagt in der Öffentlichkeit, in der Politik und sogar auch von Kirche selbst.

Aber Notfallseelsorge ist nur seelsorgliche Erst-Hilfe, die Zusage des Daseins Gottes für den Menschen in der akuten Not, für den, der scheinbar ins Bodenlose fällt, den Halt verliert und für den nichts mehr sicher scheint.

Die Notfallseelsorgerin oder der Notfallseelsorger ist der für eine (kurze) Wegstrecke kreuztragende Simon von Cyrene in der Passionszeit Jesu und damit des notleidenden Menschen. In der scheinbaren Verlassenheit unter dem Kreuz sind Notfallseelsorger*innen einfach nur da und versuchen Gottes Liebe zu leben. Damit entsteht für den Moment ein kirchlicher Ort, mitten im Wohnzimmer, am Bahndamm, auf der Straße, am Arbeitsplatz oder auch einmal auf dem Dach. Er kann heilsam sein oder Heilung in Gang setzen. Ein Fest: 25 Jahre Rufbereitschaft der Ökumenischen Notfallseelsorge Mönchengladbach, als Teil der Kirchen, unter dem Kreuz, im Zeichen des Evangeliums, in der Liebe Gottes zu allen Menschen – ohne Unterschied. Bald 4.000 Einsätze von Pfarrerinnen und Pfarrern, Pastoral- und Gemeindereferent*innen und vielen engagierten Ehrenamtlichen. Alle Einsätze in toller Zusammenarbeit mit Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei oder den Organisationen im Katastrophenschutz. Einsätze mal im Verborgenen der privaten Wohnungen (z.B. plötzlicher Herztod), mal auf der Straße (z.B. bei Verkehrsunfällen) oder auch verfolgt von der Kamera der Öffentlichkeit wie z.B. im Ahrtal.
Am Ende ist Notfallseelsorge nicht spektakulär, sondern die intensive seelsorgliche Begegnung von Mensch zu Mensch im einzelnen Gegenüber oder in der Gruppe. Ja, sie kann für die Notfallseelsorgerin oder den Notfallseelsorger (sehr) herausfordernd sein, aber das ist die Verkündigung des Evangeliums immer, egal von welchem Punkt aus.

Als Koordinatoren der Ök. Notfallseelsorge Mönchengladbach danken wir allen Mitarbeitenden des Notfallseelsorge-Teams für 25 Jahre Dienstbereitschaft, den Einsatzkräften der Stadt für die beste Zusammenarbeit, der Kirchengemeinde Großheide als Heimat für die Notfallseelsorge und den Menschen, die uns als Beistand in ihrem Leid zugelassen haben für ihr Vertrauen in unser Tun.

Ulrich Meihsner und Bernhard Krinke-Heidenfels.

Glaube aus Sicht eines Physikers - Teil II

Der, zugegeben etwas langgeratene Artikel von Herrn Prof. Dr. Helmut Kinder im vorigen Gemeindebrief (die Aufteilung ist etwas missglückt) hat für einige Diskussion gesorgt. Genau dies ist unsere Absicht gewesen! Professor Kinder stellt in seinem Aufsatz sein gewiss ungewöhnliches Verständnis des christlichen Glaubens vor und lädt (und das ist ganz wichtig!) zum Gespräch darüber ein! Wir laden *Sie* ein, über das Gelesene mit ihm zu sprechen! Und zwar per „Zoom - Konferenz“. Dazu brauchen Sie einen Internetzugang und eine E-Mail-Adresse (und ggf. Kinder, Enkel oder einen freundlichen Menschen, der da weiterhilft).
Die Zugangsdaten zu dieser Veranstaltung, an der Sie bequem von zu Hause aus (mit einem Glas Wein etc.) teilnehmen können, erhalten Sie von Pfarrer Dr. Bassy: **dr._karl-heinz.bassy@ekir.de** .
Uns ist bewusst, dass wir damit Menschen ohne Internetzugang von dieser Veranstaltung ausschließen, aber nur so ist diese Veranstaltung überhaupt möglich (Prof. Kinder wohnt in München!). Andere Vorträge finden demnächst wieder „live, biologisch und analog“ in unserer Kirche statt.

Der Termin für die Zoom-Veranstaltung mit Professor Kinder ist am:
01. Juni 2022 um 19:30 Uhr.

Sie erhalten die Zugangsdaten in der Woche davor! Wenn Sie diese bis Freitag, 27.5. nicht erhalten haben sollten, melden Sie sich bitte bei Pfarrer Dr. Bassy, Tel. 895802.
Bitte wenden Sie sich per Mail an Pfarrer Dr. Bassy! Dies gilt auch, wenn Sie den ersten Teil des Aufsatzes nicht mehr haben oder nicht gelesen haben. Sie bekommen ihn dann zugeschickt.

Herzliche Einladung!
Im nächsten Gemeindebrief berichten wir über die Diskussion.

Die Evolution Gottes und des Satans

Wie kommt es, dass wir diesen Gott in uns haben? Dass wir so sind wie wir sind, verdanken wir der biologischen Evolution. Also sind wir wie alle anderen Arten auf Überleben getrimmt. Aber es geht nicht um das Überleben des Individuums, sondern um das Überleben der Spezies. Die Spezies Homo sapiens zeichnet sich vor allen anderen durch die Sprache aus. Sprache ist eine Form der Informationsübertragung. Sie erlaubte den Menschen, intensiv zu kooperieren und als Gruppe zu handeln. Gemeinsam als Gruppe konnten sie in der Steinzeit den Säbelzahntiger erlegen, jeder einzelne wäre gefressen worden. Die Kooperation in der Gruppe ist also ein Überlebensfaktor, ein Selektionsvorteil.
Dann hängt aber das Überleben des Individuums nicht nur ab von seinem eigenen Wohlergehen, sondern vom Wohlergehen aller Gruppenmitglieder. Wie schafft es also die Natur, dass ich nicht nur meine eigenen Interessen verfolge, sondern genauso auch die meines Mitmenschen im Blick habe, mich ihm zuwende, ihm helfe und für sein Wohlergehen sorge? Sie gibt mir ein Gefühl der Freude, wenn ich ihm helfen konnte! Objektiv gesehen einen Opioid-Kick durch mein Belohnungszentrum. Dieser Mechanismus schenkt uns Menschen eine „Lust zum Guten“. Diese Lust kommt aus unserem Inneren, wir empfinden sie als göttliche Kraft, die Liebe zu Gott und zum Nächsten. Klingt sehr banal, aber plausibel. Doch die Kooperation in der Gruppe ist nicht der einzige Selektionsvorteil des Menschen. Angenommen in der Steinzeit geht es der ganzen Höhlengemeinschaft schlecht, sei es, dass sie hungert, oder dass sie angegriffen wird. Dann hilft keine „Lust zum Guten“ mehr, dann ist Gewalt angesagt. Dann vernichten wir mit Lust die Gruppe in der Nachbarhöhle, die uns die Resourcen wegnimmt, oder deren Resourcen wir haben wollen um zu überleben. Dann setzen wir uns über alle altruistischen Empfindungen hinweg und haben einen ganz anderen Kick, eine „Lust zum Bösen“, die in Mordlust gipfelt.

Das ist der Satan in uns, der uns zum Hass und in den Krieg treibt. Im Krieg ist das Töten legitim und gilt nicht als Mord. Vielleicht ist der Teufel ein aufgeblasenes Ego, das man braucht, um dreinzuschlagen. Ein Kick Testosteron sozusagen… Da sich unser Gehirn seit der Steinzeit nicht geändert hat, sind diese Antriebe zum Guten und zum Bösen auch heute noch genauso aktiv. Wie Luther im Disput mit Erasmus schrieb: „der Mensch ist wie ein Reittier, er wird entweder von Gott oder vom Teufel geritten“.

Doch haben diese Grunddispositionen im Verlauf der Entwicklung der Menschheit verschiedene kulturelle Ausprägungen erfahren, die jeweiligen Religionen. Dass die Religionen in allen Kulturen vorkommen, zeigt, dass sich der autonome Antrieb „Gott innen“ spätestens mit der „Hominisation“ entwickelt haben muss, also mit der Entwicklung vom Affen zum Menschen. Die DNA, die wir in uns tragen, „lebt“ also schon seit ca. 1 Million Jahren. In dieser Zeit hat sie eine optimale Überlebensstrategie erworben. Die ist jetzt tief in uns eingeprägt und gibt uns inneren Halt, der „Gott innen“. Aber eben auch der Teufel ist eingeprägt.

Schlussbetrachtung

Wenn wir soweit alles verstehen, können wir für uns selber ruhig auch wieder die alte Sprache verwenden, denn wir wissen ja jetzt, wie sie gemeint war. Also statt Bonhoeffers „etsi deus non daretur“ können wir uns sagen „etsi deus daretur“, also wir dürfen so tun als gäbe es diesen Gott außen, denn er ist außerhalb unseres Bewusstseins.
Wir dürfen ihn sogar über uns im Himmel verorten, da über den Wolken, egal auch wenn wir ja wissen, dass da nur der schwarze Weltraum beginnt, und sowieso die Erde eine Kugel ist, bei der es kein „oben“ sondern nur ein „außen“ gibt. Und wir wissen uns täglich in Gottes Hand und danken ihm: „dass Gott uns geschaffen hat samt allen Kreaturen, uns Leib und Seele,

Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter; mit allem, was nottut für Leib und Leben, uns reichlich und täglich versorgt, in allen Gefahren beschirmt und vor allem Übel behütet und bewahrt.“
Und wir können sogar an Ostern die Auferstehung Jesu feiern, denn er ist wahrhaftig auferstanden – und zwar in uns – in Gestalt des Heiligen Geistes, der uns erfüllt, und der uns immer wieder einen Neuanfang schenkt. Und auch wir selber werden nach unserem Tod zwar nicht physisch auferstehen, denn unser Gehirn ist unweigerlich zerstört. Aber in den Herzen unserer Mitmenschen, also, wie wir wissen, nahe bei Gott, wird unser Angedenken weiterleben.

Allgemeiner ausgedrückt existiert die Information weiter, die wir durch unser Dasein erzeugt haben. Diese Information wirkt weiterhin, verteilt sich und geht schließlich auf im allgemeinen Informationsgehalt des Lebens. Wir brauchen uns mit unserem Lebenswandel also kein Paradies zu verdienen, aber wir erkennen unsere Verantwortung für die kommenden Generationen und letztlich für die Menschheit insgesamt. Doch müssen wir immer auch sehen, dass es dem Menschen nicht vergönnt ist, immer nur „gut“ zu sein. Sondern dass in manchen Notlagen auch Gewalt vonnöten ist, um selbst zu überleben, die „eigene Brut“ zu verteidigen und das eigene Land. Das Böse ist immer mit dabei. Zuletzt muss ich aber betonen, dass dieser ganze Diskurs hier nur dazu dienen kann, Naturwissenschaftler mit ihrem Glauben auszusöhnen, sie also von eigenen Zweifeln zu befreien.

Er ist aber wohl keine Hilfe um eine bewusste Gottesbeziehung zu begründen, denn das geht nicht durch vernünftige Überlegungen, sondern nur durch einen existenziellen Schritt, indem man sozusagen „sein eigenes Ich an Gott ausliefert“. Dafür helfen besser Jörg Zink oder Karl Rahner. Aber

auch Buddhismus, Taoismus, Islam, Judentum, sogar Polytheismus. Die Schnittmenge, also das Gemeinsame von allem, kommt der Wahrheit am nächsten. Vielleicht brauchen wir wirklich eine Art neuen Synkretismus, einen gemeinsamen Glauben für alle Menschen dieser Erde, damit wir uns alle als „Mitglieder unserer eigenen Gruppe“ begreifen und friedlich miteinander umgehen können ohne unsere Steinzeit-Mentalität: „dies sind wir“ – und „das sind die Anderen“. Damit wir gemeinsam für das Wohlergehen unserer Lebensgrundlage sorgen, des Planeten Erde. Schlussendlich können wir festhalten: Gott hat viele Namen, aber er existiert – nicht als ein übernatürliches Wesen, als Projektion „da außen“ – sondern als psychische Kraft, die wir „im Herzen“ spüren können. Auf C. G. Jungs Grabstein in Küsnacht steht: „Vocatus atque non vocatus deus aderit“. (Gerufen und ungerufen, Gott wird da sein).

Prof. Dr. Helmut Kinder (Emeritus, Fakultät für Physik E10, TU München)

EKD

Foto: epd bild / Jens Schulze

Das neue Führungstrio

Gleich drei Frauen werden in den kommenden Jahren die evangelische Kirche nach innen und außen vertreten. Das evangelische Kirchenparlament wählte die westfälische Präses **Annette Kurschus** (58, rechts) an die Spitze des Rats der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Die Hamburger Bischöfin **Kirsten Fehrs** (60, links) ist künftig ihre Stellvertreterin. Zusammen mit der Präses der EKD-Synode, **Anna-Nicole Heinrich** (25, Mitte), bilden sie ein weibliches Führungstrio.

Büchertauschbörse im Foyer

Sie möchten mal ihre Regale aufräumen und haben dort jede Menge „Schätzchen“, meint: gut erhaltene Bücher ohne dezidiert pornographischen, sexistischen, gewaltverherrlichenden, rassistischen Inhalts – Bücher, die gut sind, die Sie aber schon mehrfach gelesen haben…
Oder da sind diese „Schmöker“: Toll zu lesen, aber einmal lesen reicht –Dann bringen Sie diese Bücher zu uns. Unsere Tauschbörse im Foyer (zugänglich, wenn das Gemeindezentrum geöffnet ist oder Sie rufen Küster oder Pfarrer an) wartet auf Bücher in gutem Zustand. Und wenn Sie dann da sind: Nehmen Sie sich eines oder mehrere Ihnen unbekannte Schätzchen mit (damit Ihr Regal nicht zu leer bleibt). Wobei Geben und Nehmen nicht am selben Tag stattfinden müssen.

Verstärkung gesucht:

Zur Verstärkung unseres Teams der Sarg-/Urnenträger auf dem **Ev. Friedhof Am Wasserturm**, Viersener Str. 71, 41061 Mönchengladbach, suchen wir neue Mitarbeiter auf Minijob-Basis.

Arbeitszeitrahmen: Montag bis Freitag bis max. 14.00 Uhr. Verteilung der Arbeitstage nach Absprache.

Bei Interesse melden Sie sich bitte telefonisch oder per E-Mail bei Frau Schrödter:
Tel.: 02161/10195 Mail: **Ines.Schroedter@ekir.de**

Stellenausschreibung

Die Ev. Kirchengemeinde Mönchengladbach-Großheide sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n Mitarbeiter*in mit pädagogischer Ausbildung, z.B. eine/n Erzieher*in (m/w/d) oder eine/n Sozialpädagoge*in / Student*in im höheren Semester (m/w/d), kirchliche (Berufs-) Erfahrung ist gewünscht, wird aber nicht vorausgesetzt, als 450 Euro Mitarbeiter*in für 6-8 Stunden/Woche.

Wir sind die Ev. Kirchengemeinde Mönchengladbach-Großheide, die für ihre sich im Aufbau befindliche Kinder- und Jugendarbeit eine/n Mitarbeitende/n sucht.

Wir suchen eine Persönlichkeit mit christlicher Grundeinstellung,

- die auf junge Menschen zugeht, sie mit ihren Wünschen und Problemen ernstnimmt, sie berät und begleiten kann und zum Glauben einlädt
- die über Teamfähigkeit verfügt
- die Erfahrung mit digitalen Medien besitzt

Wir wünschen uns…

- im Team das Vorantreiben, die Begleitung und gemeinschaftliche Koordination des Aufbauprozesses für unsere Kinder- und Jugendarbeit
- Innovative Ideen zur Begeisterung und Gewinnung neuer Besuchenden
- Entwicklung und Gestaltung der Kinder- und Jugendarbeit für und von Gruppen (z.B. eine Jungschar-Gruppe und ein offenes Gruppenangebot für ehemalige und aktuelle Konfirmanden*innen, Vorbereitung und Durchführung von (auch digitalen) Jugendgottesdiensten)
- Brückenbau zur gesamten Gemeindearbeit

Wir bieten…

- ein breitgefächertes Arbeitsfeld
- Zusammenarbeit mit einem Team aus langjährigen Mitarbeitern*innen in der Gemeinde
- die Möglichkeit, die eigene Persönlichkeit und kreative Ideen einzubringen
- Mitarbeit, Austausch und Planung von gemeinsamen Aktionen
- Kooperation mit engagierten Ehrenamtlichen und dem Gemeindepfarrer

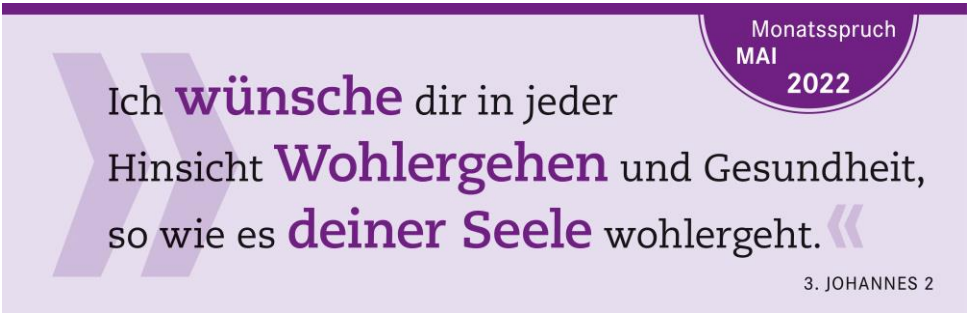
Weitere Voraussetzung:

- Mitgliedschaft in der Evangelischen Kirche
- Führerscheinklasse B.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann bewerben Sie sich, vorzugsweise per E-Mail:
Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Mönchengladbach
Pfarrer Dr. Karl-Heinz Bassy
E-Mail: dr._karl-heinz.bassy@ekir.de

Tel.: 02161-895802



Schutzkonzept

In unserer Gemeinde ist ein Schutzkonzept zur Vorbeugung gegen sexualisierte Gewalt beschlossen worden. Da dies ein wichtiges und gerade in den letzten Jahren breit diskutiertes Thema ist, veröffentlichen wir es in Gänze und fügen ein Interview mit der Schutzbeauftragten, Frau Sabine Loobes, bei. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Frau Loobes. Die Telefonnummer finden Sie im "Kriseninterventionsplan"

Einleitung

Die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Schutzbefohlenen in der Evangelischen Kirchengemeinde Mönchengladbach Großheide geschieht auf der Basis des christlichen Miteinanders.
Sie ist geprägt von Respekt, Wertschätzung und Vertrauen. Die Persönlichkeit und Würde von Schutzbefohlenen jeden Alters wird unabhängig ihres Alters, ihres Geschlechts, ihrer Herkunft und ihrer Religion geachtet. Individuelle Grenzen werden respektiert.
Schutzbefohlene jeden Alters sollen sich in der christlichen Gemeinschaft im sicheren Raum bewegen, grenzüberschreitendes Verhalten wird nicht toleriert.
Das Schutzkonzept bietet einen Leitfaden zur Prävention und Intervention.

Risikoanalyse

Die Evangelische Kirchengemeinde Mönchengladbach Großheide verpflichtet sich durch Sensibilisierung aller Mitarbeitenden für die ihr anvertrauten Schutzbefohlenen jeden Alters in allen Bereichen und jeder Zeit eine Kultur der Achtsamkeit zu schaffen.
Gefährdungssituationen innerhalb der Gemeindearbeit können in unserer Kirchengemeinde unter anderem während Übernachtungen der Konfirmanden im Gemeindezentrum, bei Hausbesuchen von Gemeindegliedern, in

seelsorgerischen Einzelgesprächen, spontanen Einzelgesprächskontakten entstehen, die allen beteiligten Mitarbeitern bewusst sind. In diesen Situationen pflegen wir ein hohes Maß an Achtsamkeit und Transparenz.
Zu unseren Verhaltensregeln gehört neben einer offenen Kommunikation innerhalb der Mitarbeitenden, Transparenz nach außen und die Einbeziehung der zuständigen Präventionsbeauftragten bei Äußerungen von Verdachtsmomenten.

Fortbildungen und Schulungen

Um die Relevanz des Themas zu verstehen und Sensibilität zu entwickeln sind die haupt-, neben und ehrenamtlichen Mitarbeitenden zur Teilnahme an Schulungen und Fortbildungen über das Basiswissen zur Sicherstellung des Kindeswohls und dem von Schutzbefohlenen verpflichtet.
Je nach Intensität des Kontaktes zu Schutzbefohlenen jeden Alters bedarf es immer wieder einer Auffrischung bzw. Aktualisierung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt. Die Evangelische Kirchengemeinde Mönchengladbach Großheide stellt passende Angebote zur Verfügung und achtet darauf, dass alle Mitarbeitenden an den für sie entsprechenden Schulungen bzw. Fortbildungen teilnehmen. Des Weiteren wird die Thematik in regelmäßigen Abständen in den Teamsitzungen und im Presbyterium angesprochen, um die für dieses Thema erforderliche Achtsamkeit zu gewährleisten.

Prävention

Prävention von sexualisierter Gewalt für alle Mitglieder unserer Gemeinde, insbesondere Schutzbefohlenen jeden Alters, gehört zu einem wesentlichen und übergeordneten Bestandteil unserer Gemeindekonzeption. Alle hauptamtlichen Mitarbeitenden der Kirchengemeinde sowie die ehrenamtlich Mitarbeitenden, die mit Schutzbefohlenen jeden Alters tätig sind oder eine leitende Funktion innehaben, unterzeichnen eine Selbstverpflichtungserklärung.

Alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die regelmäßig in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind oder mit Schutzbefohlenen arbeiten, müssen alle fünf Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vorweisen. Je nach Art und Aufgabe der Tätigkeit in der Gemeinde sollen auch andere Mitarbeitende und Ehrenamtliche ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen, z.B. das Leitungsgremium der Gemeinde sowie Mitglieder des Besuchsdienstkreises.
Die Kontaktaufnahmemöglichkeiten zur Präventionsbeauftragten und ein Kriseninterventionsplan werden öffentlich durch Aushang und im Gemeindebrief bekannt gegeben.
Das Schutzkonzept wird jährlich überprüft und gegebenenfalls fortgeschrieben, der Arbeitskreis Schutzkonzept wird sich dazu im Oktober eines jeden Jahres treffen.

Stand Oktober 2021

Zitat

„Mein Fokus liegt vor allem auf der Verheißung: Die Kirche hat Zukunft - unabhängig von ihrer Größe. Auch wenn wir kleiner werden, behält die Botschaft, von der wir leben, ihre Kraft.“

ANNETTE KURSCHUS,
RATSVORSITZENDE DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND (EKD).

Schutzkonzept zur Prävention von sexualisierter Gewalt in der Kirchengemeinde Mönchengladbach-Großheide

Liebe Gemeinde, bestimmt haben Sie es im letzten Gemeinde Brief gelesen und unseren Kriseninterventionsplan im Foyer gesehen:

Es gibt in der Gemeinde seit dem letzten Jahr eine Präventionsbeauftragte. Das Schutzkonzept vor sexualisierter Gewalt wurde im Presbyterium im Oktober 2021 beschlossen und wird nun in den einzelnen Gruppen schrittweise umgesetzt.

Aber, was ist das genau, ein Schutzkonzept vor sexualisierter Gewalt...?
Wir haben uns mit der Präventionsbeauftragten unserer Gemeinde, Sabine Esther Loobes, getroffen und ihr einige Fragen dazu gestellt:

Liebe Sabine Loobes, was bedeutet eigentlich „sexualisierte Gewalt“?

Sexualisierte Gewalt ist ein Überbegriff, der sexuelle Handlungen umfasst, die mit dem Ziel ausgeübt werden, Gewalt oder Machtmissbrauch anzuwenden. Diese Handlungen können sowohl kleinere Grenzverletzungen sein, z.b abwertende oder belästigende Äußerungen. Es können aber auch tatsächliche Übergriffe damit gemeint sein, wie z.B. sexuelle Nötigung oder Vergewaltigung. Bei Kindern unter 14 Jahren spricht man dann von sexuellem Missbrauch.

Für wen gilt das Schutzkonzept?

Prävention vor sexueller Gewalt betrifft jedes einzelne Gemeindeglied, besonders aber Kinder, Jugendliche und Schutzbefohlene.

Weshalb gibt es in der Gemeinde ein Schutzkonzept? Wie ist es dazu gekommen, dass sie Präventionsbeauftragte geworden sind? Was bedeutet Präventionsbeauftragte genau?

Sexuelle Übergriffe gab und gibt es leider in jedem Bereich menschlichen Lebens; in Familien, in Institutionen und auch im kirchlichen Kontext. Die evangelische Kirche im Rheinland EKIR hat ihre Gemeinden dazu verpflichtet sich mit dem Thema intensiv zu beschäftigen. Seit 2021 ist es daher verpflichtend sowohl ein Schutzkonzept zu haben als auch eine Präventionsbeauftragte zu ernennen.

Ich bin vom Presbyterium 2021 als Präventionsbeauftragte gewählt worden und habe gemeinsam mit einem Arbeitskreis der Gemeinde das Schutzkonzept erarbeitet.

Als Präventionsbeauftragte hat man die Aufgabe Prävention und Intervention von/bei sexualisierter Gewalt in der Gemeinde aktiv zu begleiten. Dies bedeutet die Erstellung des Konzeptes, aber auch die Unterstützung der einzelnen Gruppe bei der Umsetzung der jeweiligen Schritte. Außerdem soll ich die erforderlichen Schulungen aktiv begleiten und vorantreiben, damit die Thematik nicht nur passiv in der Gemeindekonzeption steht, sondern auch eine aktive und intensive Beschäftigung mit dem Thema in der Gemeinde stattfindet. Die einzelnen Präventionsbeauftragten der Gemeinden im Kirchenkreis sind untereinander vernetzt und tauschen sich mehrfach im Jahr aus. Diesen Arbeitskreis leitet der Superintendent des Kirchenkreises gemeinsam mit dem Fach Team Schutzkonzept des Kirchen-

kreises. Die wichtigste Aufgabe der Präventionsbeauftragten besteht darin Ansprechpartnerin zu sein, falls es zu Krisensituationen kommt. Dafür haben wir einen Kriseninterventionsplan erstellt, der überall aushängt, damit man im Ernstfall genau weiß, wen man wie ansprechen kann und wie mit der Information umgegangen wird.

Warum haben Sie sich für die Aufgabe gemeldet?

Ich beschäftige mich seit Jahren mit der Thematik. Ich bin als Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie mit der Diagnostik und Behandlung von psychischen Erkrankungen beschäftigt, die auch Folge von sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend sein können. Ich bin im Arbeitskreis der Stadt Krefeld zur Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt seit Jahren mit der Erstellung von u.a. Schutzkonzepten oder bei der Organisation von Fachtagungen zu dem Thema beteiligt. Sowohl privat als auch familiär bin ich mit dem Thema in Berührung gekommen. Ich weiß, welche gravierenden Auswirkungen sexualisierte Gewalt haben kann und wie wichtig es ist, diese frühzeitig zu erkennen, entsprechend zu handeln und möglichst zu verhindern.

Bekommen sie bei der Ausübung des Amtes Unterstützung oder gab es auch Widerstände?

Selbstverständlich ist die Thematik der sexualisierten Gewalt sehr emotional und leider immer noch tabuisiert. Daher treten auch immer wieder Widerstände auf, da sich viele Menschen zu recht erstmal fragen, warum es nötig ist, so eine Selbstverständlichkeit wie den Schutz von Kindern und Jugendlichen zu formalisieren. Viele Menschen sind im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und Schutzbefohlenen sensibel und hundertprozentig zuverlässig, fühlen sich durch das Konzept möglicherweise beschuldigt oder verurteilt. Es bedeutet auch einen zusätzlichen Zeitaufwand bei eh

schon immer geringer werdenden zeitlichen Ressourcen, z.B. bei der Beantragung eines erweiterten Führungszeugnisses oder der Teilnahme an entsprechenden Schulungen. Unterstützung habe ich im Presbyterium zu jeder Zeit bei der Aufgabe erhalten. Es gab natürlich viele Diskussionen darüber, ob und wie wir das Schutzkonzept umsetzen wollen, aber dieser Austausch ist mir sehr wichtig, denn er bedeutet, dass wir uns mit der Thematik aktiv auseinandersetzen.

Was ist Ihnen wichtig an der Konzeption und der damit verbundenen Arbeit?

Ich möchte für jede und jeden in der Gemeinde jederzeit eine vertrauensvolle und zuverlässige Ansprechpartnerin sein. Gerne kann mich jede und jeder ansprechen, wenn sie oder er Fragen, Anregungen oder auch Kritik hat. Ich bin entweder über meine E-Mail-Adresse zu erreichen oder über eine eigene Mobilnummer.

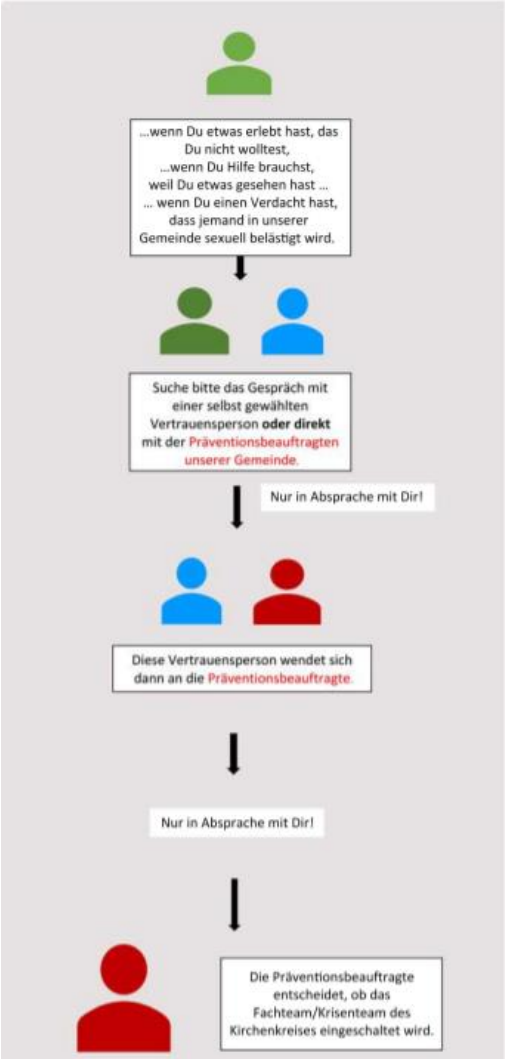
Was wünschen Sie sich von unserer Gemeinde?

Ich wünsche mir, dass das Thema Schutz und Prävention von sexualisierter Gewalt ein wichtiger und selbstverständlicher Bestandteil unserer Gemeindearbeit wird.

Ich wünsche mir vor Allem eine Atmosphäre in der Gemeinde, in der sich Betroffene ernst genommen und verstanden fühlen und keine Angst haben sich im Krisenfall frühzeitig zu melden.

Vielen Dank für das Gespräch,
Pfarrer Dr. Karl-Heinz Bassy

Krisenintervention bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt in der Kirchengemeinde Mönchengladbach-Großheide



Präventionsbeauftragte unserer Gemeinde Mönchengladbach-Großheide:
Sabine Esther Loobes,
Mobil: +4917651888677

Sabine_Esther.Loobes@ekir.de

Weitere hilfreiche Adressen:

Ansprechstelle für den Umgang mit Verletzungen der sexuellen Selbstbestimmung-EKIR:
Claudia Paul, 0211 3610312, claudia.paul@ekir.de

Vertrauenspersonen im Kirchenkreis:
Detlef Bonsack, Jugendreferat, Tel.: 02166-615933
Angelika Erben-Neumann (Friedenskirche MG), Tel.: 02161-559518

Zornröschen e.V.: www.zornröschen.de
Kontakt- und Informationsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen,
Tel.: 02161 208886

JUBS Neuss, Jugendberatungsstelle;
www.jubsneuss.de

Alles fake oder was? – Verschwörungsideologien in Zeiten der Pandemie

In Videoportalen, Youtube-Kanälen, „Alternativmedien“ oder in persönlichen Gesprächen – immer häufiger kommt es vor, dass aktuelle Vorgänge aus einer verschwörungsideologischen Perspektive gedeutet werden. Ob es um die Covid19-Pandemie, terroristische Anschläge („9/11“), Naturkatastrophen, Unfälle oder ganz banale Phänomene wie Kondensstreifen von Flugzeugen geht: Verschwörungserzählungen sind Krisenbegleiter, fast alles kann für sie zum Thema werden. Nicht selten kommt es dabei zu heftigem Streit auch unter Freunden, sogar zu Beziehungsabbrüchen.

Nicht übersehen darf man, dass es schon immer echte Verschwörungen gab und immer geben kann. Die Ermordung Cäsars war eine solche, ebenso war das Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 das Ergebnis einer Verschwörung. Allerdings ist eine echte Verschwörung stets zeitlich begrenzt, ihre Ziele sind konkret nachvollziehbar und wenig diffus.

Als Verschwörungstheorien oder -mythen werden Auffassungen bezeichnet, die gegenwärtiges Geschehen als Ergebnis einer heimlichen Manipulation deuten: Mächtige Drahtzieher würden aus dem Verborgenen heraus einen Plan verfolgen und die Öffentlichkeit täuschen. Verschwörungserzählungen können attraktiv sein, weil sie Erklärungen für scheinbar Unerklärliches liefern (z.B. Katastrophen). Gefahren liegen in einer verzerrten bis wahnhaften Wirklichkeitswahrnehmung, dem Abgleiten in Parallelwelten, dem Vertrauensverlust in öffentliche Institutionen, dem Aufbau von Feindbildern und zunehmender Abschottung gegenüber Personen, die die eigene Sicht nicht teilen. Wie ein roter Faden ziehen sich antijüdische und antisemitische Verschwörungsideologien durch die Geschichte (z.B. so genannte „Protokolle der Weisen von Zion“).

Ob man von Verschwörungstheorien, -mythen, -erzählungen oder -ideologien spricht, unterscheidet sich je nach Autor. Die Begriffe werden in

der Literatur unterschiedlich gebraucht, eine einheitliche Definition fehlt. Wichtiger sind die Kriterien, die eine Verschwörungsideologie ausmachen: sie reduzieren komplexe Zusammenhänge und geben damit scheinbar Orientierung, bzw. vermitteln das Gefühl, wieder Kontrolle über eine unüberschaubare Lage zu bekommen. Verschwörungserzählungen kennen keine Zufälle, sie erklären alles bis ins Letzte. Sie richten sich meist gegen bestimmte Personengruppen (Politiker, Banker, Ausländer, Juden, usw.) als Feindbilder. Ähnlich wie extremistische und fundamentalistische Ideologien stellen sie einen absoluten, tendenziell totalitären Wahrheitsanspruch. Ihnen liegt eine dualistische Denkstruktur zu Grunde (gut – böse; wir – die anderen), womit sie sich gegen Kritik von außen immunisieren können. Ihre Widerlegung ist dann strukturell und praktisch unmöglich.

Vor allem aber werden Menschen, die eine Verschwörungsmentalität ausbilden, von einem starken Misstrauen bestimmt. Wer Verschwörungserzählungen anhängt, misstraut seiner Umwelt, vor allem gesellschaftlichen Institutionen und offiziellen Erklärungen, und neigt zugleich dazu, überall Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge zu erkennen. Solche Menschen kämpfen für die Freiheit, offiziellen Erklärungen ihre eigene alternative Version entgegenstellen zu dürfen! Im Kampf gegen vermeintliche Deutungsmonopole beanspruchen sie dabei selbst nicht selten die alleinige Deutungshoheit. Das Konfliktpotential ist enorm; bis zu einem Drittel der Menschen sind Untersuchungen zufolge offen für Verschwörungserzählungen.

Neben den individuellen zeigen sich in den letzten Jahren auch gesellschaftliche, politische Konfliktpotentiale, die sich mit Verschwörungsideologien verbinden und unsere Demokratie gefährden können. Ob es Verschwörungsdeutungen rund um den Terroranschlag vom 9. September 2001 sind oder so genannte „fake news“ über die vermeintlich gestohlene US-Wahl, die zur Erstürmung des Kapitols führten oder der Sturm auf den Reichstag in Berlin und zunehmend gewaltbereite Demonstrationen und „Spaziergänge“ gegen die Corona-Schutzmaßnahmen. Es bedarf eines ver-

stärkten zivilgesellschaftlichen Engagements zur Förderung von Vertrauen und einer konstruktiven Diskussionskultur. Hierbei kann auch die Kirche einen Beitrag leisten.

Andrew Schäfer, Landespfarrer für Weltanschauungsfragen

Strategie zur Krisenbewältigung

Fragen an Pfr. Andrew Schäfer, Beauftragter der ev. Kirche im Rheinland für Weltanschauungsfragen
von Ute Hilscher und Christine Weber

1. Verschwörungserzählungen scheinen in dieser Pandemie eine große Rolle zu spielen oder nehmen wir sie nur vermehrt wahr?

Verschwörungserzählungen sind so alt wie die Menschheit. Sie sind typische Krisenbegleiter und haben eine individuelle und gesellschaftliche Kontroll- und Orientierungsfunktion, selbst wenn sie gar nicht realitätstauglich sind. Diese Funktionen sind oft wichtiger als die mit den Erzählungen verbundenen verzerrten Wirklichkeitskonstruktionen. Antijüdische und antisemitische Verschwörungsideologien wie der mittelalterliche Ritualmordmythos oder die „Protokolle der Weisen von Zion“ hatten und haben z.T. noch heute grausame und tödliche Konsequenzen. Gut ein Drittel der Menschen ist nach repräsentativen Umfragen in den letzten 10 Jahren – also lange vor der Pandemie – relativ konstant offen für verschwörungsideologische Inhalte.

2. Was macht Verschwörungserzählungen so attraktiv?

Sie reduzieren durch ihre Deutung komplexe Situationen und geben dadurch ihren Anhängern Orientierung und das Gefühl, ihr Leben wieder

zu kontrollieren. Das kann zu Angstreduktion in Krisen beitragen, jemand erlebt sich wieder als selbstwirksam. Das eigene Selbstbewusstsein kann gestärkt werden bis hin zu einem elitären und überlegenen Selbstgefühl. Sozialpsychologisch kann auch Schuld oder Verantwortung an andere delegiert, bzw. auf andere projiziert werden, die dann vermeintlich Schuld an einer Krise sind. Das ist so attraktiv wie gefährlich!

3. Wie können wir als evangelische Kirchengemeinde dazu beitragen, einer Polarisierung entgegenzuwirken?

Einmal gilt, wir sind nicht neutral! Da wo extremistische oder antisemitische Positionen vertreten werden, haben wir zu widersprechen und Aufklärung über Verschwörungsideologien und Extremismus zu leisten. Zum anderen gilt, dass wir ein offenes Ohr haben sollten für möglichst viele Menschen, selbst dann, wenn wir nicht allem zustimmen können. Jenseits der Verschwörungsideologien gibt es ja ganz unterschiedliche Erfahrungen und Perspektiven auf die Krise. Keiner hat allein recht! Kontroverse Einstellungen ziehen sich ja auch quer durch unsere Gemeinden. Es geht um Klarheit in der Sache und Offenheit für die Menschen. Unsere Stärke liegt darin, dass wir überall noch vor Ort präsent sind. Wir sollten das nutzen und mit vielen Menschen in unseren Gemeinden das Gespräch suchen. Alle haben was zu erzählen nach diesen bisher zwei so beanspruchenden Jahren. Alles, was Vertrauen schafft, ist wichtig für unsere Gemeinden und für unsere Gesellschaft. Dabei sollen sich die Menschen bei uns sicher fühlen können, weil wir uns verbindlich an geltende Regeln halten und jede und jeder sich aussprechen kann. In unserer Beratungsstelle melden sich verzweifelte Menschen, die nicht mehr wissen, wie sie mit Angehörigen sprechen können, die eine Verschwörungsmentalität ausgebildet haben. Das muss vertrauensvoll und jeweils für die konkreten Personen besprochen werden. Das ist nichts für öffentliche Talkshows, sondern der Ort für eine seelsorgliche Kirche, die nah bei den Menschen ist.

Informationen über
Taufe, Trauungen, Beerdigungen, dies und das…

Wenn ich mein Kind oder mich selbst taufen lassen will:
…dann rufe ich Pfarrer Dr. Bassy an und vereinbare mit ihm mindestens zwei Termine: den Tauftermin und einen oder mehrere Gesprächstermine, an denen alles Wichtige konkret besprochen wird. Wichtig: Paten müssen Glieder einer Kirche sein! Der Taufspruch, der den Täufling sein Leben lang begleiten soll, muss aus der Bibel stammen (Sätze aus Märchenbüchern oder dem Kleinen Prinzen sind nicht geeignet).

Wenn wir kirchlich heiraten wollen:
…dann rufen wir Pfarrer Dr. Bassy an und vereinbaren mit ihm den Trautermin und mindestens einen (oder eher zwei) Termine für die konkrete Vorbereitung. Es genügt, wenn einer der Brautleute der evangelischen Kirche angehört. Die kirchliche Trauung muss nach der standesamtlichen stattfinden – wie lange danach, ist rechtlich gleichgültig. Man kann sich auch im regulären Gottesdienst (sonntags, 10:00 Uhr) das JA-Wort geben… Und das noch nach JAhren…vielleicht dann erst recht…
…und alles gilt auch für Ehejubiläen…!

Wenn ein Trauerfall vorliegt:
In der Regel übernimmt das Bestattungsunternehmen die Information von Pfarrer Dr. Bassy, der sich seinerseits mit den Angehörigen in Verbindung setzt, zumal nur der Bestatter den Termin für die Beisetzung in Absprache mit allen Beteiligten (Angehörigen, Friedhof, Pfarrer) organisieren kann. Wenn ein individuell gestalteter Gottesdienst gewünscht ist, der über das in den Friedhofskapellen Mögliche hinausgeht, steht unseren Gemeindegliedern kostenlos die Johanneskirche zur Verfügung. Sarg und Urne können in die Kirche verbracht werden. Nach der Überführung auf den Friedhof fin-

det dann dort nur noch die eigentliche Beisetzung statt. Bitte weisen Sie Ihren Bestatter auf diese Möglichkeit hin!
Am Tag der Beisetzung läutet für jedes verstorbene Gemeindeglied um 11.00 Uhr für fünf Minuten unsere Kirchenglocke. In der Regel wird an dem der Beisetzung folgenden Sonntag in der gottesdienstlichen Fürbitte des Verstorbenen und seiner Angehörigen gedacht. Dies ist auch am Jahrestag des Todes oder der Beisetzung möglich. Wenn Sie ein solches „Jahrgedächtnis“ wünschen, wenden Sie sich bitte an Pfarrer Dr. Bassy.
Selbstverständlich können Sie auch vor dem Eintreten des Todes mit Pfarrer Dr. Bassy über alle Ihre Wünsche sprechen. Er steht auch gerne für eine Sterbe- und Trauerbegleitung zur Verfügung.

Wenn ich mal einfach nicht mehr weiterweiß:
…weil mich meine Sorgen und schweren Gedanken nicht schlafen lassen, weil mir alles zu viel wird, weil ich niemanden habe, dem ich erzählen kann, was ich falsch gemacht habe (und der das für sich behält), weil ich es kaum noch aushalten in meinem Leben und Arzt und Psychologe irgendwie nicht in Frage kommen – dann steht Pfarrer Dr. Bassy auch außerhalb „normaler“ Arbeitszeiten zur Verfügung. Scheuen Sie sich also nicht!

Neue Datenschutzrichtlinien

Aus Datenschutzgründen ist es uns nicht mehr möglich, die Namen derer zu veröffentlichen, die aus unserer Gemeinde getauft, kirchlich getraut oder beerdigt wurden. Wir bitten um Verständnis und hoffen auf zunehmende Einsicht der juristisch Verantwortlichen.

Unsere Täuflinge befehlen wir der Güte Gottes, unsere Brautpaare der Liebe Gottes und unsere Verstorbenen der Gnade Gottes an. Wir beten für sie und ihre Angehörigen.

Charismatische neue Stimme des Protestantismus

ANNETTE KURSCHUS ZUR EKD-RATSVORSITZENDEN GEWÄHLT

Foto: epd bild / Jens Schulze

Annette Kurschus hat Respekt vor ihrer Rolle als neues Gesicht des deutschen Protestantismus. Die Aufgaben und die Erwartungen an Kirche seien noch immer groß, sagte die Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) nach ihrer Wahl. Der Rückenwind der Synode, die sie mit 126 von 140 Stimmen an die Spitze der gut 20 Millionen Protestanten in Deutschland gewählt hat, sei ihr Auftrag und Ansporn. Es gehe darum, mit der christlichen Botschaft die Hoffnung wachzuhalten: „Wir haben einen Ton in das Leben einzutragen, den sonst niemand einträgt. Diesen Ton dürfen und werden wir der Welt nicht schuldig bleiben."

Kurschus strahlt Optimismus und einen fröhlichen Glauben aus. Auch eine Kirche mit weniger Mitgliedern und weniger Geld werde ihre Stimme einbringen und in die Gesellschaft wirken. Von sinkenden Mitgliederzahlen lässt sich die 58-Jährige nicht Bange machen, die seit knapp zehn Jahren als leitende Theologin an der Spitze der Evangelischen Kirche von Westfalen steht, mit 2,1 Millionen Mitgliedern die viertgrößte deutsche Landeskirche.

Die westfälische Präses steht für eine zugleich fromme und politische Kirche. Sie gilt als charismatische Rednerin mit Sprachgefühl und feinem Humor. Ihr Amtsvorgänger im EKD-Ratsvorsitz, Heinrich Bedford-Strohm, lobte ihre „brillanten Predigten und Andachten", mit denen sie viele Menschen immer wieder berühre.

Bibel und Theologie sind für die im pietistischen Siegerland aufgewachsene Kurschus „die Quellen, aus denen wir leben und reden und handeln". Sie setze „auf die Kraft geistlich-theologischer Akzente", sagt die Pastorentochter. Wo sich Kirche öffentlich zu Wort melde, müsse sie dies „erkennbar im Evangelium gegründet" tun und „gelegentlich auch sperrig sein und auf Differenziertheit bestehen".

Kurschus wurde am 14. Februar 1963 in Rotenburg an der Fulda geboren, sie ist ledig und hat keine Kinder. Nach Beginn eines Medizinstudiums wechselte sie 1983 zur evangelischen Theologie und studierte in Bonn, Marburg, Münster und Wuppertal. In Siegen machte sie ab 1989 ihr Vikariat, wurde 1993 Gemeindepfarrerin und 2005 Superintendentin. Neben der Theologie ist die Musik Kurschus' zweite Liebe. EPD/GB

Diakonisches Werk
Mönchengladbach

Sammlungen für Siebenbürgen Frühjahr 2022

Donnerstag, 21.04.2022, 14.00 bis 18.00 Uhr,
Bitte geben Sie die Waren nur zu der angegebenen Zeit ab!

Gut erhaltene Bekleidung, Haushaltstextilien und Hilfsmittel werden wieder an den bekannten Orten im Frühjahr für die Siebenbürgenhilfe gesammelt.
Die Hilfe und Unterstützung aus Mönchengladbach ist durch die Corona-Pandemie wichtiger denn je, da es eine staatliche Unterstützung für in Not geratene Menschen in Rumänien nicht gibt. Darüber hinaus sind die Preise stark gestiegen und die Menschen sind froh, wenn sie ein benötigtes Kleidungsstück für kleines Geld in den Second-Hand-Läden der gemeinnützigen Organisationen einkaufen können. Ebenso können die Betreiber der Second-Hand-Läden mit dem Erlös die Mitarbeitenden bezahlen und Menschen unterstützen, die einen Arztbesuch oder ein Medikament nicht bezahlen können.

Gesammelt werden: Bekleidung für Kinder, Männer und Frauen, Haushaltstextilien, Haushaltsgegenstände (Geschirr und Besteck nur zusammenhängend), Spielsachen, Kinderwagen, Hilfsmittel wie Rollatoren, Rollstühle und Gehhilfen.
Die abzugebende Ware sollte in einem wertigen Zustand sein und in Kartons oder festen Kunststoffsäcken verpackt werden. Alles sollte sauber und nicht defekt sein

Ute Dornbach-Nensel,
Siebenbürgenhilfe
Diakonisches Werk Mönchengladbach e.V.

Diakoniekollekte, Sammlung vor der Predigt

Jede Gemeinde ist verpflichtet im Gottesdienst eine Sammlung durchzuführen für diakonische Aufgaben der eigenen Gemeinde, des diakonischen Werkes oder anderer Einrichtungen. Es ist in etlichen Gesprächen von Gemeindegliedern mit verschiedenen Mitgliedern des Presbyteriums deutlich geworden, dass eine konkrete Zweckbestimmung hilfreich wäre und nicht nur wie seit vielen Jahren üblich die allgemeine Aussage … „für diakonische Aufgaben“ oder „ … für die Diakonie“.
Daher hat sich das Presbyterium dafür entschieden in Zukunft die Zweckbestimmung zu konkretisieren und etwa für einen Zeitraum von mehreren Wochen für eine bestimmte diakonische Einrichtung vor der Predigt zu sammeln. (Diese können sich kurzfristig auf Empfehlung der Landeskirche ändern). Die eingegangenen Gaben werden dann etwa dem diakonischen Werk mit einer Zweckbindung oder der ausgewählten Einrichtung zugeleitet. Im Gemeindebrief wird in Zukunft zu lesen sein, wofür in den nächsten Monaten jeweils vor der Predigt gesammelt wird.

Hier einige Beispiele:

- Wohnungslosenhilfe / Betreutes Wohnen
- Café Pflaster
- Suchtberatung
- Migration
- Fachbereich Erziehungshilfe
- **Katastrophenhilfe Ukraine (April)**
- **Wunschambulanz der Johanniter (Mai)**
- **Die Kollekte im Juni stand bei Redaktionsschluss**

Sollten Sie diakonische Einrichtungen kennen, die Ihnen besonders am Herzen liegen und wo die Not bekanntermaßen groß ist, so sagen Sie es einem Mitglied des Presbyteriums. Wir werden dann darüber beraten und eine Entscheidung treffen. Helfen Sie uns bei unserer Arbeit mit Ihren Vorschlägen.

Vielen Dank! Dieter Schuld, Kirchmeister

Katastrophenhilfe der Diakonie: Ukraine

Der Krieg in der Ukraine bedeutet nicht nur eine Zäsur in der europäischen Geschichte. Er ist vor allem eine Tragödie für die Menschen, die bereits seit acht Jahren im Ausnahmezustand leben.
Die Diakonie Katastrophenhilfe hat umgehend ein Hilfsprogramm für die betroffenen Menschen gestartet und im ersten Schritt einen Nothilfe-Fonds bereitgestellt. Die Partner in der Ukraine und den Nachbarländern können damit schnell und unbürokratisch Nothilfe leisten.

Spendenkonto:
Diakonie Katastrophenhilfe, Berlin, Evangelische Bank,
IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02 BIC: GENODEF1EK1
Stichwort: Ukraine Krise
www.diakonie-katastrophenhilfe.de/spenden/

Wunschambulanz der Johanniter

Oftmals sind es ganz kleine Wünsche, z.B. ein herzhaftes Lachen mit dem Enkelkind, ein letztes Familientreffen in den eigenen vier Wänden anstatt in der Atmosphäre eines Krankenhauses oder Hospizes. Auch der Besuch einer besonderen Veranstaltung oder eines speziellen Ortes gehören zu den meist geäußerten Wünschen, denn sie sind für die Patientin und den Patienten mit vielen glücklichen Momenten und positiven Erinnerungen aus längst vergangener verknüpft.
Helfen Sie mit Ihrer Spende Patientinnen und Patienten einen sehnlichsten Wunsch zu erfüllen. Mit viel Energie und Power engagieren sich werkeübergreifend die Johanniter in der Region Mönchengladbach.

Ihr direkter telefonischer Ansprechpartner:
Ulrich Meihsner (Pfarrer) Tel. 02161 - 9810
Wunsch-Ambulanz(at)johanniter-gmbh.de

Kollektenplan für April bis Juni 2022

So. 03.04. 10:00 Uhr Griechenland Unterstützung der Flüchtlingsarbeit
So. 10.04. 10:00 Uhr Diakonische Jugendhilfe
Do.14.04. 18:00 Uhr Afrika und Asien – Frauen fördern
Fr. 15.04. 10:00 Uhr Hilfe für Gefährdete, Obdachlose, Suchthilfe, usw.
Sa. 16.04. 22:00 Uhr Brot für die Welt
So. 17.04. 10:00 Uhr Brot für die Welt
Mo.18.04. 10:00 Uhr Taufbibeln Großheide
So. 24.04. 10:00 Uhr Versöhnungs- und Menschenrechtearbeit (EKiR)
So. 01.05. 10:00 Uhr Bildungs- und Begegnungsarbeit im Ausland
So. 08.05. 10:00 Uhr Kirchliche Kinder- und Jugendarbeit
So. 15.05. 10:00 Uhr Förderung der Kirchenmusik
So. 22.05. 10:00 Uhr Vereinte Ev. Mission
Do.26.05. 10:00 Uhr Donum Vitae
So. 29.05. 10:00 Uhr Südwind e. V.
So. 05.06. 10:00 Uhr Hoffnung für Osteuropa
So. 12.06. 10:00 Uhr Syrien und Libanon
So. 19.06. 10:00 Uhr Kirchliche Werke und Verbände der Jugendarbeit
So. 26.06. 10:00 Uhr Diakonische Aufgaben der Ev. Kirche in Deutschland

Gottesdienste der Nachbargemeinden:

Christuskirche, Kapuzinerstr. 46..... 11:00 Uhr
Friedenskirche, Margarethenstraße 20 ..... 11:15 Uhr
Kirchsaal Ohlerfeld, Ohlerfeldstr. 14..... 09:30 Uhr
Kirchengemeinde Hephata, Karl-Barthold-Weg.....10:00 Uhr
Albert-Schweitzer-Haus, Hardt, Vossenbäumchen 14.....11:15 Uhr
Karl-Immer-Haus, Neuwerk, Ehrenstraße 30 .....10:00 Uhr
Paul-Schneider-Haus, Charlottenstraße 16 .....10:00 Uhr
Krankenhaus Bethesda (samstags) .....17:45 Uhr
in ökumenischer Weise
Gottesdienste für gehörlose Menschen, Christuskirche.....15:00 Uhr
(am 3. Sonntag im Monat)

Nachhaltige Afrikahilfe durch Fachkräfteausbildung „Vor Ort“.

Seit einigen Jahren entsteht in ländlicher, weitgehend unerschlossener Umgebung der Küstenregion Tansanias ein Ausbildungszentrum für ehemalige Straßenkinder und benachteiligte Jugendliche - das „Cor Ardens Mlandizi (CAM) Projekt“, ein Projekt des „Freundeskreises Bagamoyo e.V.“ (www.bagamoyo.com).

Es will durch handwerklich-technische Ausbildung für junge Menschen vielversprechende Berufe anbahnen. Dabei geht es um Holz- und Metallverarbeitung sowie innovative Technologien, wie z.B. erneuerbare Energien. In der ersten Aufbaustufe entstand dort eine Farm, die auch zur Beherbergung & Ernährung der Bewohner dienen soll, da diese selbst keine Unterbringungskosten bezahlen können. Wegen der speziellen "Corona-Auswirkungen" und zusätzlich bedingt durch außergewöhnlich langanhaltende Trockenheit im Osten des Landes, ist in dem "CAM - Projekt" entsprechende bauliche Verzögerung entstanden.... jedoch nach über einem Jahr "Corona Stillstand" gehen die Bauaktivitäten wieder voran!
Als Mitglied und Förderer des o.g. Förderkreises möchte ich mich nicht nur durch regelmäßige Anwesenheit vor Ort einbringen, sondern auch um finanzielle Unterstützung werben. Gerade im Hinblick auf die weltweiten Migrationsbewegungen sollten wir helfen, jungen Menschen eine Perspektive im Bereich notwendiger struktureller Entwicklungen in ihren Heimatländern zu geben.

Spenden bitte an: Ev. Kirchengemeinde Mönchengladbach-Großheide
IBAN: DE45350601901010694090
KD-Bank (Kennwort: CAM-Projekt Tansania)

Herzlichen Dank – auch im Namen unserer afrikanischen Schwestern & Brüder…. Bernd Haak

Spendenkonto Ev. Kirchengemeinde Großheide

Wenn Sie Ihrer Kirchengemeinde einen Geldbetrag spenden möchten, können Sie das gerne unter Angabe des Zweckes und des Empfängers (Ev. Kirchengemeinde Großheide) auf das nachstehende Konto vornehmen:

IBAN: DE18 31050000 000 3214657
BIC.: MGLSDE33XXX
Stadtsparkasse Mönchengladbach

Herzlichen Dank

IMPRESSUM:

Herausgeber und verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes ist das Presbyterium der Kirchengemeinde Mönchengladbach - Großheide, Severingstr. 2-4, 41063 Mönchengladbach.

Redaktion:

Dr. K.-H. Bassy, N. Nagel, D. Schuld, H. Heldmann – Für namentlich gezeichnete Beiträge tragen die Verfasser die ausschließliche Verantwortung, **Druck**: Grafik-Design Peter Schlegel, Gladbacher Str. 74, 41179 Mönchengladbach.

Redaktionsschluss für die Ausgabe **Juli – September 2022: 15.05.2022.** Gerne können Sie Artikel oder Veranstaltungshinweise an Frau Nagel mailen: **nancy.nagel@ekir.de**

Telefonseite

Pfarrer: Dr. Karl-Heinz Bassy, Severingstraße 2 - 4……..... **Tel.: 895802**
dr._karl-heinz.bassy@ekir.de **Fax: 5629477**

Küster: Detlef Klemp, Severingstr. 2 - 4……. **Tel.:**
Die. – So. 9:00 – 18:00 Uhr **0152 / 05442660**

Mitarbeiterin im Gemeindezentrum
Nancy Nagel, Severingstraße 2 - 4…… **Tel.: 5629464**
mittwochs und freitags 9:00 Uhr – 13:00 Uhr,
Gemeindebüro Viersener Str. 71, Fr. Nagel, ……... **Tel.: 4646573**
mo., di. + do. 8.00 – 16:00 Uhr nancy.nagel@ekir.de ; www.ekimg.de

Seniorenarbeit:
Janine Vincentz, Severingstraße 2 - 4……..... **Tel.: 5629465**
am sichersten zu erreichen: mittwochs 9:30 – 12:00 Uhr

Kirchenmusik Astrid Dichans….....…… **Tel.: 665566**

Verwaltungsverband Hauptstr. 200, 41236 MG…….. **Tel.: 02166/ 6159-0**

Ev. Friedhof / Friedhofverwaltung
Viersener Straße 71, 41061 MG ……... **Tel.: 10195 oder**
Gemeindebüro Fr. Nagel, mo., di. + do. 8.00 – 16:00 Uhr …….. **Tel.: 4646573**

Diakonisches Werk Mönchengladbach e. V.
Geschäftsstelle Ludwig-Weber-Str. 13, 41061 MG…… **Tel.: 8104-0**

Suchtberatung des Diakonischen Werkes Mönchengladbach e. V.
Mittelstraße 12, 41236 MG…… …… **Tel. 02166 /**
Offene Sprechstunden mo. 16:00 – 17:00 Uhr, mi. 11:00 – 12: Uhr **17677**

Zentrale Beratungsstelle für Frauen
Oskar-Kühlen-Str. 14, 41061 MG…… **Tel. 207046**
Montags, mittwochs, donnerstags und freitags von 9:00 bis 12:00 Uhr,
dienstags und nachmittags nach Vereinbarung.

Zentrale Beratungsstelle für Männer
Kapuzinerstr. 44, 41061 MG…….……... **Tel. 576690**
Montag und Mittwoch bis Freitag von 9:00 bis 12:00 Uhr
dienstags und nachmittags nach Vereinbarung

Krankenhausseelsorger / innen
Kliniken Maria Hilf, St. Franziskus-Haus
Pfarrer Herbert Schimanski……..... **Tel.: 892-3213**
Evangelisches Krankenhaus „Bethesda“
Pfarrerin Ute Dallmeier – Pfarrer Ulrich Meihsner……. **Tel.: 51339**
Telefonseelsorge…….....……...**Tel. 0800-1110111 ev. oder 1110222 kath.**